



Margot  
Käßmann

# Geschwister der Bibel

Geschichten  
über Zwist und Liebe

**HERDER**

# *Jakob und Esau*

## **Zwillinge – eine ganz besondere Beziehung**

1. Mose 25ff.

Jakob und Esau sind berühmte Zwillinge der Bibel. Alle Eltern, die Zwillinge haben, wissen, was für eine sehr besondere Konstellation das ist. Zum einen müssen diese Kinder von vornherein die Aufmerksamkeit der Eltern teilen. Und die Eltern sind ungeheuer gefordert, beiden irgendwie gerecht zu werden. Es gibt eineiige Zwillinge, die derart eng verbunden sind, dass selbst die Eltern für sie emotional an zweiter Stelle stehen. Und es gibt zweieiige Zwillinge, die derart verschieden sind, dass kaum jemand sie für Geschwister halten würde. Und doch: Es gibt wohl keine engere Beziehung als diese, denn schon vorgeburtlich sind beide Kinder verbunden und sie kennen keine Kindheit, kein Leben ohne einander.

Nun ist es noch gar nicht lange her, da wussten Frauen gar nicht, dass sie mit Zwillingen schwanger waren. Dann war die Geburt eine große Überraschung – oder ein großer Schock! In der Bibel wird erzählt, dass es lange dauerte, bis Rebekka schwanger wurde. Dann aber rumorte es heftig in ihrem Leib, sie hatte schon das Gefühl, es stimmt etwas nicht. Es heißt, Gott habe ihr angesichts ihrer Unruhe vorhergesagt, dass es Zwillinge werden. Ob das schlicht eine Ahnung war, weil es einfach nicht sein konnte, dass ein einzelnes Kind sich so bewegt? Die Mutter spürt ja hier den Kopf, da ein Bein. Mag sein, dass Rebekka schlicht vorab klar war: Das ist nicht nur ein Kind.

Bei der Geburt ist der erste Sohn rötlich, behaart, sie nennen ihn Esau. Sein Bruder kommt direkt hinterher und hält offenbar die Ferse des Bruders in der Hand, sie nennen ihn Jakob. Was für ein Glück: Zwei gesunde Jungen! Jede Geburt hat ihre Gefährdungen, bei Zwillingen sind sie besonders groß. Kommen sie zu früh zur Welt, hält die Schwangerschaft lange genug? Hat das zweite Kind genug Sauerstoff? Wie glücklich werden Isaak und Rebekka gewesen sein, nach so langem Warten zwei gesunde Söhne in den Armen zu halten!

Und dann entwickeln sich die beiden auf je eigene Art. Eineiig sind sie ja nicht, sie haben ihre je besonderen Begabungen. Esau wird Jäger, er ist von der Wesensart her der Draufgänger. Jakob ist eher ein ruhiger Typ, der gern zuhause bleibt. Und mit den unterschiedlichen Charaktereigenschaften der Söhne verteilt sich nach und nach auch die Liebe der Eltern. Isaak mag Esau besonders, er findet toll, wie der jagt, und isst gern mit ihm. Eine Art Männerbündnis entsteht. Rebekka gefällt, dass Jakob so an ihr hängt, so häuslich ist, und so liebt sie den ruhigen Jungen mehr als seinen lebhaften Bruder.

Esau kam als erster zur Welt, so gebührt ihm das Erstgeburtsrecht, das einige Privilegien in der Familie mit sich brachte. Einmal, als er müde nach Hause kommt, hat Jakob gerade gekocht. Esau hat Hunger, Jakob aber sagt, er könne nur essen, wenn er ihm dafür das Erstgeburtsrecht gebe. Esau ist so etwas relativ egal, er gibt das Recht lässig dahin, heißt

es. Das lässt sich gut nachvollziehen. Ein junger Mann mit dem Gefühl: Mir gehört die Welt. Jetzt hab ich Hunger, der Rest ist mir doch egal.

Aber zum Erstgeburtsrecht muss noch der väterliche Segen kommen. Als Isaak im Sterben liegt, sagt er Esau, er solle jagen gehen, ihm ein Essen kochen und dann wolle er ihn segnen. Das hört Rebekka und tut nun alles, um ihrem Lieblingssohn dieses Privileg zukommen zu lassen. Sie wird gewusst haben, dass Esau leichtfertig sein Recht verkauft hat. Das hat ihr Jakob gewiss erzählt, vertraut wie die beiden sind. Und so kocht Rebekka ein Essen, hält Jakob an, die Kleider seines Bruders anzuziehen. Der todkranke Isaak ahnt nichts Böses. Er lässt sich täuschen und segnet den falschen Sohn.

Es ist eine List, eine Lüge, ja eine richtig bössartige Intrige, die die Mutter da inszeniert! Als Esau schließlich zurückkommt, begreift Isaak zu seinem Entsetzen den eigenen Fehler. Esau weint, er kann es nicht fassen, so betrogen worden zu sein von seinem Zwillingsbruder. So schwört er Rache, sobald sein Vater gestorben sein wird. Rebekka hört auch das, es war eng in den Zelten damals. Ja, sie mag auch geahnt haben, wie tief der Verrat Esau treffen muss – und auch ihren Mann. Sie begreift: Jakob muss weg hier, es wird im wahrsten Sinne Mord und Totschlag geben, sobald Isaak stirbt. Sie will den Lieblingssohn schützen und bringt Isaak dazu, Jakob zu ihrem Bruder Laban zu schicken. Ihr Vorwand ist, dass auch er seine Braut nicht in Kanaan suchen soll, sondern in der alten Heimat wie einst der Vater.

Eine traurige Geschichte, finde ich. Niemals sollten Eltern die Liebe so verteilen. Offen gestanden kann ich das auch nicht nachvollziehen. Es gibt bei mehreren Kindern sicher Zeiten, in denen ein Kind mehr Zuwendung braucht als die anderen, weil es sich in einer besonders schwierigen Situation befindet. Aber definitiv zu sagen, dass du ein Kind mehr liebst als die anderen, das sät Unfrieden. Ich kann es mir aber auch kaum vorstellen. Eine Mutter, ein Vater lieben doch alle ihre Kinder, wenn sie nicht selbst ein Problem haben! Ein Kind zum Liebling zu erklären, wird immer den Familienfrieden stören.

Wenn dann auch noch der Vater das eine, die Mutter das andere Kind bevorzugt, sagt das ja auch etwas über die Beziehung der Eltern zueinander. Da wird ein Machtkampf über die Kinder ausgetragen. Und das ist immer ein Drama! Es sind dann Sätze wie: »Ich hab dich besonders lieb, dem Papa sagen wir aber nichts davon!« oder: »Wir beide sind Verbündete, Mama und die anderen gehören nicht dazu«, die Kinder benutzen, um zu rächen, was in der Ehe schief läuft. Ein grausames Spiel der Erwachsenen auf Kosten der Kinder!

Mir tun Esau und Jakob leid. Sie hätten sich ja ergänzen können in ihrer Verschiedenheit. Esau ist die ganze Sache mit dem Erstgeburtsrecht ja offensichtlich egal, vielleicht wäre es mit dem Segen des Vaters auch so gewesen. Jakob und er hätten sich einigen können, den Segen gemeinsam zu empfangen. Es ist die Mutter, die hier Zwiespalt sät, wo Gemeinsamkeit schon vorgeburtlich gegeben ist. Esaus Zorn ist gut zu verstehen. Er wurde hinterhältig betrogen, ja auch bloßgestellt als Depp, der nicht rechtzeitig mit der Mahlzeit für den Vater da ist. Grausam auch, was Rebekka ihrem sterbenden Mann antut. O ja, diese Beziehung stimmt ganz und gar nicht.

Jakob flieht schließlich zu Rebekkas Bruder Laban. Er wird seine eigene schwierige Familiengeschichte erleben. Esau folgt ebenfalls dem Wunsch des Vaters, keine Frau aus Kanaan zu heiraten. Er geht zu Vaters Halbbruder Ismael und heiratet Mahalat, dessen

Tochter. Viele Jahre werden die Brüder sich nicht begegnen. Aber so, wie ich Zwillinge kenne, haben sie gewiss oft aneinander gedacht, voneinander geträumt, sich wohl auch nacheinander, nach dieser besonderen Nähe geseht.

Und dann kommt der Tag, an dem eine Begegnung unausweichlich ist. Jakob ist aufgebrochen von seinem Schwiegervater mit der ganzen Familie, um einen eigenen Ort zum Leben zu finden, möglichst zuhause. Er schickt Boten aus, um Esau zu fragen, ob ihm das recht wäre. Die Boten bringen die Nachricht, dass Esau ihm entgegenzieht mit vierhundert Männern. Es heißt: »Da fürchtete sich Jakob sehr und ihm ward bange.« (32, 8) Alles läuft auf Konfrontation hinaus und Jakob weiß sehr wohl, dass er schuldig ist, dass er betrogen und belogen hat. Er versucht, seine Familie zu schützen, geht vor und verneigt sich schuldbewusst vor dem Bruder. Dann kommt, wie ich finde, einer der schönsten Verse der Bibel: »Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.« (33, 4) Das ist doch über all die Jahrtausende hinweg anrührend! Jakob hat Esau betrogen. Aber die Liebe dieser beiden Zwillinge zueinander konnte das nicht zerstören. Da ist eine solche Verbundenheit miteinander, so eine Trauer, nicht mehr zusammen zu sein, so viel gemeinsame Lebenszeit verpasst zu haben, dass die Männer sich in die Arme nehmen und weinen. Was für eine wunderbare Geschichte von Versöhnung ohne viele Worte, von Versöhnung, die es in Familien nach aller Auseinandersetzung und allem Streit eben auch geben kann.

Ich bin überzeugt, dass Familienbände wirklich stärker sind als andere Beziehungen. »Blut ist dicker als Wasser« ist ein lapidarer Spruch, der aber für diese tiefe Erkenntnis steht. Geschwister können sich entzweien, können sich tief verletzen, gerade weil sie sich so gut kennen. Sie können sich entfremden über die Jahre, in denen sie auf die eigene Familie konzentriert sind. Aber dieses tiefe, elementare Band der Kindheit, das bei Zwillingen besonders stark ist, kann all das nicht zerstören. In der Not können sie sich aufeinander verlassen. Und im Alter werden die Kindheitskonflikte schwächer im Verhältnis zu der Wertschätzung des Glücks, einen Bruder, eine Schwester zu haben. Da bedarf es nicht mehr vieler Worte über die Vergangenheit oder das Vergeben erlittener Kränkung. Was zählt, ist die Freude, einander zu haben. Das ist über all die Jahrtausende hinweg bei Jakob und Esau zu spüren.

# *Lea und Rahel*

## *Ein Wettstreit im Gebären*

1. Mose 29ff.

Die Geschichte von Lea und Rahel ist geprägt von Liebe und Eifersucht, Demütigung und frühem Tod. Zwei Schwestern, die denselben Mann lieben, ja beide mit ihm verheiratet sind. Ihr gemeinsames Leben ist geprägt von tiefer Eifersucht und endet jäh mit dem frühen Tod der jüngeren.

Doch beginnen wir am Anfang der Geschichte: Jakob reist nach Osten zu Laban, dem Bruder seiner Mutter. Einerseits sucht er Schutz vor dem Zorn seines Zwillingbruders Esau, den er um den väterlichen Segen betrogen hat. Andererseits sucht er, mit dem Segen des Vaters, eine Frau. An einem Brunnen angekommen, fragt er, ob jemand Laban kenne. Ihm wird gesagt: Da kommt gerade seine Tochter Rahel! Jakob ist auf einmal ganz emotional. Er küsst Rahel und beginnt zu weinen. Wie ist das zu verstehen? Liebe auf den ersten Blick? Ja, vielleicht. Aber vielleicht ist es auch diese Freude, ja, Entlastung, angekommen zu sein. Er hat es geschafft, ganz allein, die Eltern und den Bruder zu verlassen, Angst hatte er, so weit ist er noch nie gereist. Und jetzt ist die Zuflucht in Sichtweite. Jakob ist einfach nur erleichtert, hier ist Familie, hier kann ich bleiben.

Rahel läuft schnell zu ihrem Vater und Laban kommt sofort, nimmt den Neffen in den Arm. Er freut sich, dass der Junge da ist. Das ist wie ein Gruß von der Schwester, der er sich sehr verbunden fühlt. Jakob wird im Haus aufgenommen und beteiligt sich nach Kräften an der Arbeit, die anfällt. Nach einem Monat sagt Laban: Du sollst hier als Verwandter ja nicht umsonst arbeiten, was wünschst du dir? Jakob aber hat sich längst in Rahel verliebt und erklärt, er würde sieben Jahre für Laban arbeiten, wenn er sie heiraten dürfte. Laban stimmt gern zu und Jakob liebt Rahel so sehr, dass er kaum merkt, wie diese Jahre vergehen.

Laban aber hat zwei Töchter. Es heißt: »Leas Augen warten sanft. Rahel aber war schön von Gestalt und von Angesicht.« (29, 17) Oje, da ist ja auch zwischen den Schwestern von Anfang an Konkurrenz. Die eine ist lieb, die andere schön, um es auf eine Kurzformel zu bringen. Das gibt es oft in Familien, solche Zuschreibungen: brav, kratzbürstig, sanftmütig, bockig. Da wird ein Kind festgelegt auf eine Charaktereigenschaft, obwohl das vielleicht wahrhaftig nicht die einzige ist. Übrigens ist »sanft« eine neue Zuschreibung für Lea durch die revidierte Lutherübersetzung 2017! In früheren Übersetzungen stand statt »sanft«: »ohne Glanz«. In der katholischen Einheitsübersetzung heißt es, ihre Augen seien »matt«. In der Bibel in gerechter Sprache dagegen sind ihre Augen »zärtlich«. So wird deutlich, was eine Übersetzung bereits an Interpretation mit sich bringt. Lea wurde durch die Übersetzungen oft als hässlich hingestellt, während sich das auch ganz anders sehen und übersetzen lässt ...

Nach sieben Jahren soll es nun endlich zur Hochzeit kommen, ein großes Fest wird

ausgerichtet. Laban aber ist unter Druck, denn es ist Sitte und Brauch, dass erst die ältere Tochter heiraten muss. Er denkt nach, überlegt, was er tun kann, und ersinnt am Ende eine List, oder sagen wir, einen handfesten, schlimmen Betrug. Er schiebt unter dem Schleier bei der Trauung Jakob seine Tochter Lea unter. Was für eine Zumutung für Jakob! Und was für eine Demütigung muss das für Lea gewesen sein! Jakob schläft mit ihr und begreift erst hinterher, dass es nicht die Frau ist, auf die er sieben Jahre gewartet hat. Gut, Lea hat dem ganzen Drama wohl zugestimmt. Aber hatte sie eine Wahl? Der Vater wird genug Druck ausgeübt haben: Entweder du machst mit oder deine Ehre ist dahin ...

Jakob ist verständlicherweise empört und Laban schlägt einen Deal vor: Eine Hochzeitswoche hältst du mit Lea durch, dann bekommst du Rahel dazu, musst aber weitere sieben Jahre für mich arbeiten. Jakob lässt sich darauf ein, er liebt Rahel, alles will er tun, damit sie seine Frau wird. Aber das weitere Drama ist vorprogrammiert, wenn es in der Bibel lapidar heißt: »Jakob hatte Rahel lieber als Lea.« (29, 30)

Wie furchtbar muss Lea sich gefühlt haben. Sie wurde ihrem Mann geradezu untergeschoben. Und jetzt kommt die Schwester dazu, um die es Jakob ja eigentlich ging. Wäre Jakob mit ihr weggezogen, hätten sie sich finden können als Paar, aber so ist Rahel immer da. Verliebt werden sie sich anschauen, Jakob und sie. Und Lea? Steht daneben. Eine tägliche Demütigung.

Aber dann kommt Leas große Stärke zum Tragen: Sie wird leicht schwanger. Ganz offensichtlich schläft Jakob jedenfalls regelmäßig mit ihr. Und so kommt erst Ruben zur Welt und sie hofft, dass Jakob sie nun lieben wird. Das ist auch so, als sie Simeon das Leben schenkt und danach Levi und dann Juda. Vier Söhne. Inzwischen fühlt sich Rahel ihrerseits gedemütigt. Sie wird und wird nicht schwanger. Das hält sie kaum aus, dieses Kinderglück der Schwester. Das hat nun sie ja tagtäglich vor Augen und fühlt sich ihrerseits gedemütigt.

In ihrer Not bittet Rahel ihren Mann, ihre Magd Bilha zu schwängern. Auf ihrem Schoß soll Bilha gebären, damit deren Kinder wie Rahels Kinder sind. Und Bilha wird schwanger, erst wird Dan, anschließend Naftali geboren. Jakob schläft also mit seinen beiden Ehefrauen, der Sklavin der einen und jetzt will auch Lea weiter mithalten und ihre Magd Silpa muss mit Jakob schlafen. Sie bringt Gad zur Welt, danach Asser. Der Wettstreit des Gebärens geht immer weiter. Lea erkaufte sich von Rahel geradezu eine Nacht mit Jakob, wird wieder schwanger und bringt erst Issachar, danach Sebulon und schließlich ihre Tochter Dina zur Welt.

Da endlich wird auch Rahel selbst schwanger und wird Mutter von Josef. Sie ist überglücklich und Josef wird zum verwöhnten Lieblingssohn Jakobs. In der Familie gärt es, das kann sich jeder und jede vorstellen. Aber das Leben scheint es jetzt gut zu meinen mit Rahel, sie wird ein zweites Mal schwanger, was für ein Glück. Doch ihre zweite Schwangerschaft endet tragisch, Rahel stirbt bei der Geburt ihres Sohnes Benjamin.

Wie es wohl den Schwestern innerlich geht? Ob Rahel auf dem Sterbebett hofft, dass ihre ältere Schwester für ihre beiden Söhne, vor allem für den Neugeborenen, sorgen wird? Weint Lea, weil sie so viel Zeit mit Konkurrenz verbracht haben und so wenig Zeit miteinander und füreinander? War der eine Mann es wert, dass sie sich so viel gegenseitig angetan haben? Und war es nicht absurd, auch noch die Mägde einzubinden?